

„Ich werde auf jede Insel eine Leiche legen“

Der Autor Klaus-Peter Wolf liest am kommenden Dienstag im Stuhrer Rathaus / Er hat schon acht Millionen Bücher verkauft

Im Stuhrer Rathaus wird es kriminell – aber nur literarisch: Der Autor Klaus-Peter Wolf wird am Dienstag, 27. April, ab 20 Uhr im Stuhrer Regierungssitz aus seinem Krimi „Ostfriesensünde“ vorlesen. Der 1954 geborene Autor hat seit den 70er Jahren über 50 Bücher geschrieben, die zum Teil in 22 Sprachen übersetzt worden sind. Er kann auf über acht Millionen verkaufte Bücher verweisen und lebt als freier Schriftsteller und Drehbuchautor in Ostfriesland. Wolf hat unter anderem den Erich-Kästner-Preis und den Anne-Frank-Preis erhalten. Markus Tönnishoff hat sich mit dem Autor unterhalten.

Frage: Welche Eigenschaften muss ein Schriftsteller haben?

Klaus-Peter Wolf: Schriftsteller, speziell Krimiautoren, müssen neugierige Menschen sein. Sie dürfen sich nie mit der Oberfläche zufrieden geben, sondern müssen versuchen, hinter die Dinge zu schauen, um ihr eigentliches Wesen erkennen. Gerade die Leser von Kriminalromanen sind Menschen, die sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden geben und versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Meine Fangemeinde kennt sich speziell in meinen Ostfrieslandkrimis sehr gut aus. Sie wissen, welche Treppenstufe im Haus der Kommissarin knirscht und wie ihr Ver-

hältnis zu den einzelnen Kollegen ist. Ich muss da sehr genau sein. Meine Recherchen sind intensiv. So unterhalte ich mich mit ehemaligen Terroristenjägern, natürlich mit dem Kripochef aus Ostfriesland, Herrn Bremer, und dem Ausbilder der Profiler beim BKA.

Welche darf er keinesfalls haben?

Er sollte keine Buchstabenphobie haben und nicht leichtgläubig sein. Schriftsteller, die nur ihre Bildung vorführen wollen, gefallen mir persönlich nicht, ich finde, ein Autor sollte so schreiben, dass der Professor und seine Putzfrau das Buch mit Gewinn lesen und am nächsten Tag darüber diskutieren können.

Sie haben bisher vier Ostfriesenkrimis geschrieben. Werden weitere folgen?

Mein neuer Roman heißt „Ostfriesensünde“. Hinten drin ist bereits der nächste, „Ostfriesenfalle“, angekündigt. Da ich in regem Kontakt zu meinen Lesern bin, weiß ich, dass sie noch viel von Ann Kathrin Klaasen erwarten. Ich habe Ideen für weitere Bücher, so werde ich auf jede ostfriesische Insel eine Leiche legen. Spiekeroog, Norderney und Juist haben schon eine. Als nächstes ist Borkum dran und dann Wan-

gerooge. Ich verbringe jeweils drei bis vier Wochen auf einer Insel, bevor ich mir den richtigen Platz für meinen Mord ausgesucht habe. Ich nutze in meinen Büchern die Schönheit der Landschaft, um gruselige Dinge geschehen zu lassen. Der Grusel ist dann wieder die Fallhöhe für den Humor, aus dem heraus neuer Grusel entsteht.

Was reizt Sie so an Ostfriesland?

Ich bin 2003 nach Ostfriesland gezogen, weil ich für mich keinen besseren Ort zum Leben wusste – und ich bin wirklich weit herumgekommen. Ich habe die älteste Stadt Ostfrieslands gewählt, Norden. Dort wohnt meine Kommissarin in dem gleichen Viertel wie ich, ja in der gleichen Straße, im Distelkamp. Ich bin ganz nah dran an Figuren und kann sie so sehr genau erzählen. Viele Gestalten meiner Bücher gibt es wirklich, zum Beispiel den Journalisten Holger Bloem oder den Maurer Peter Grendel. Auch der Bremer Liedermacher Otto Groote und sein Ensemble tauchen in den Krimis auf. Ich liebe seine Musik und höre sie beim Schreiben.



Klaus-Peter Wolf lebt in Norden. FOTO: FR

Was für Bücher lesen Sie selber?

Ich lese viele Kriminalromane, sehr gerne die von Frank Göhre, ich mag auch das Trio Mortabella und Monika Feth, aber die Kinderliteratur gefällt mir auch sehr.

Welche Autoren haben Sie beeinflusst?

Ich hatte das große Glück, schon als Schüler die von mir geliebten und bewunderten Autoren wie Heinrich Böll, Max von der Grün, Peter Ustinov, Bernt Engelman oder Friedrich Dürrenmatt zu treffen. Sie nahmen mich in ihren Kreis auf, ich lernte von ihnen, ja, sie führten mich. Diese Autoren haben mich geprägt. Ich frage mich, ob so etwas heute noch möglich

wäre.

Welche Bücher muss man gelesen haben?

Ich finde die ostfriesische Kriminalliteratur unglaublich spannend und vielfältig. Grundsätzlich gilt beim Lesen aber, der Weg ist das Ziel. Suchen, sich irren, und schließlich finden. Manchmal entdeckt man einen Autor oder eine Autorin und hat einen Komplizen für ein ganzes Leben.

Welches Buch ist so schlecht, dass man es keinesfalls lesen sollte?

Das Steuerrecht der Bundesrepublik Deutschland. Ich finde es so verworren, dass ich gerne mal eine kritische Rezension verfassen würde, die auf den Geisteszustand der Verfasser schließen lässt.

In Stuhr haben kürzlich zwei Einwohner ihr erstes Buch geschrieben. Was raten Sie Nachwuchsautoren?

Ich hatte ja selbst das Glück, von großen Schriftstellern gefördert zu werden. Deswegen fühle ich mich diesem Gedanken verpflichtet und zweimal im Jahr unterrichte ich jeweils eine Woche lang junge Schriftsteller in Dialogführung und Figurenentwicklung. Es kommt für einen Schriftsteller darauf an, seinen Figuren nahe zu kommen, denn ein verunglückter Dialog hat immer damit zu tun, dass die Personen des Buches noch nicht richtig entwickelt sind. Dialogfehler sind meist auch Fehler in der Figurenentwicklung. Wirklich gute Figuren haben einen eigenen Charakter und daher eine ganz eigene Sprache.

Der Eintritt zur Lesung kostet fünf Euro. Karten gibt es im Bürgerbüro unter Telefon 04 21 / 5 69 52 44.